

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich 6<sup>1/2</sup> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 216.

Sonnabend den 14. September 1895.

XIII. Jahrg.

### Wie reimt sich das?

Fast täglich beschäftigen sich die liberalen und demokratischen Blätter mit dem im „Vorwärts“ veröffentlichten Briefe des ehemaligen Hofpredigers Stöcker an den Freiherrn von Hammerstein. Was in dem Briefe thatsächlich garricht enthalten ist, das wird einfach von der gegnerischen Presse „hineingeheimlicht“ und dann das Auge fromm zum Himmel aufgeschlagen und mit dem Fingerzeig nicht nur auf diese beiden Männer, sondern auf die ganze konservative Partei emphatisch ausgerufen: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!“

Besonders hält sich die alte Gelegenheitsmacherin Tante „Bos“ wieder in ihren fadencheinigen Tugendmantel und hofft, daß „der Hammerstein-Krach“ allem Anschein nach zu einem gründlichen Krach in der konservativen Partei“ führen werde.

Nach Art alter geschwäßig gewordener Tanten, die auf sensationelle Enthüllungen „brennen“, hat sich die olle ehrwürdige „Bos“ nun auf die Lauer gelegt und wartet ab, daß endlich dieser „Krach“ erfolgen werde. Aber Hoffen und Harren hat bekanntlich manchen schon zum Narren gemacht — das dürfte auch die Tante „Bos“ an ihrem spindelbärtigen Leibe bald erfahren; denn wer nur einigermaßen mit den Verhältnissen der konservativen Partei vertraut ist, der weiß auch, daß die grau gemalten Prophezeiungen dieser alten verschlafenen Sibylle keinen Pfifferling werth sind. Die konservative Partei steht heute sehr mächtig und stark da, sie behält entschlossen und unentwegt die großen Ziele im Auge, die sie einmal für richtig erkannt hat. An dieser festen und zielbewußten Richtung vermag das heisere Bellen der demokratischen Meute, deren Reigen wieder einmal die „Bos“ anführt, nicht das Geringste zu ändern.

Um aber die Taktik und Liebesträume dieser Dame und der ihr in ähnlicher politischer Schlafrunkenheit nachwandelnden Presse — das „Weltblatt am Rhein“, die „Kölnische Ztg.“, nicht zu vergessen — ins rechte Licht zu setzen, wollen wir hier noch hinweisen auf das täglich sich erneuernde eifrige Liebeswerben dieser Gesellschaft um die Bundesgenossenschaft der Konservativen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Man wünscht unserer Partei einen großen „Krach“, der uns das politische Lebenslicht völlig ausblasse, man diskreditirt eine ganze Partei, indem man in der jämmerlichsten und kleinlichsten Weise ein paar Privatbriefe auszubehuten sucht — und dennoch buhlt man um dieselbe konservative Partei Tag für Tag, um das in Schweren gegangene Kartell wieder aufzurichten und sich in eigener Ohnmacht unter die Rockschöße der Konservativen zu rücken. Wie reimt sich das?

### Politische Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt heute: Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph lehrt am heutigen Tage nach Beendigung der Kaisermanöver in seine Staaten zurück. Außer den Theilen unseres Heeres, denen die Ehre geworden ist, unter

### Die 4. Ulanen im Feldzuge von 1870/71.

(Fortsetzung.)

Die Schlacht von Beaune la Rolande wurde dadurch eröffnet, daß die Franzosen mit überlegenen Kräften den rechten Flügel des 10. Armeekorps (Kommandirender General v. Voigts-Rhetz) angriffen. Um den bedrohten Flügel zu decken, sollte die 1. Kavallerie-Division, welche sich gegen 10 Uhr bei Boyne vereinigt hatte, in südlicher Richtung vorgehen. Mit dem 4. Ulanen-Regiment in der Avantgarde, eilte die Kavallerie-Division über Barville dem Kanonendonner entgegen. An der Straße Beaune la Rolande-Battilly nahm die der Avantgarde beigegebene reitende Batterie Aufstellung, um eine feindliche Batterie und feindliche Kolonnen zwischen Battilly und Arconville in Feuer zu nehmen. Die 2. und 3. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments dienten der Batterie zur Deckung; die 4. Eskadron war unter Premierlieutenant von Heyne bei Mouffeuau als Vorposten geblieben und die 1. Eskadron war unter Premierlieutenant von Köhne über Arconville auf Battilly vorgezogen. Im Verlauf der Schlacht verlegte die Avantgarde-Batterie mit der Bedeckung ihre Stellung nach La Pierre percée und Butte de l'Ormetau. Später vereinigte sich mit der Avantgarde-Batterie noch die 1. leichte Batterie; beide Batterien gingen bis zur Fosse des Prés vor, wo sie einem heftigen feindlichen Granatfeuer ausgesetzt waren. Die beiden Eskadrons des 4. Ulanen-Regiments wurden in der Front und auch in der Flanke beschossen und einige Granaten schlugen in das Regiment ein. Gegen 5 Uhr, als es bereits zu dunkeln begann, ging das 4. Ulanen-Regiment über die Fosse des Prés vor. Aus dem Bois de la Neu erhielt dasselbe lebhaftes Feuer, woraufhin den Ulanen eine Kompanie des Jäger-Bataillons Nr. 3, welches den Höhenzug an der Fosse des Prés besetzt hatte, zu Hilfe kam. Etwa 150 noch im Gehölz befindliche Franzosen warfen die Waffen fort und ergaben sich. Sie behaupteten, der französischen Sprache unkundig, als Esasser schlecht behandelt und „Prussiens“ genannt worden zu sein; sie hätten daher die Gelegenheit ergriffen, um sich gefangen zu geben. Ein weiteres Vorgehen war in der Dunkelheit nicht möglich. Um 7<sup>1/2</sup> Uhr zogen sich die beiden Eskadrons des 4. Ulanen-Regiments mit der reitenden Batterie an die Division heran. Im Divisionsverbande wurde bis Barville und von dort nach Boyne marschirt, welcher Ort um 10 Uhr erreicht wurde. Die beiden anderen Eskadrons waren bei

den Augen des erhabenen Verbündeten unseres Kaisers von ihrer militärischen Tüchtigkeit Zeugnis ablegen zu dürfen, haben in den letzten Tagen tausende von deutschen Männern und Frauen Gelegenheit gehabt, die ritterliche Gestalt des österreichischen Monarchen an der Seite unseres kaiserlichen Herrn gleich einer Verkörperung der treuen Bundesgenossenschaft zu erblicken, in welcher Oesterreich-Ungarn sich mit dem deutschen Reich zu einem Bollwerk des europäischen Friedens zusammengeschlossen hat. Möge der hohe Gast aus der Begeisterung, mit der er auf deutschem Boden empfangen worden ist, die Ueberzeugung mit sich fortnehmen, daß die Anhänglichkeit an das befreundete Nachbarland im Herzen aller guten Deutschen unzerstörbar fest gewurzelt ist, und daß die Deutschen im Reich sich mit ihren Brüdern im österreichisch-ungarischen Kaiserstaat eins wissen in der Liebe und Verehrung, die sie den seltenen Herrschertugenden Franz Josephs entgegenbringen.

Der russische Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag in Peterhof den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in längerer Audienz. Darauf wurde dem Fürsten auch von der Kaiserin Alexandra Feodorowna eine Audienz gewährt. Nachmittags 4 Uhr erhielt der deutsche Reichskanzler den Gegenbesuch des Ministers des Auswärtigen Fürsten Lobanow-Kostowski. Um 6 Uhr empfing Fürst Hohenlohe die Vorstände der deutschen Vereine. Um 7<sup>1/2</sup> Uhr begann das Diner beim Fürsten Lobanow-Kostowski zu Ehren des deutschen Reichskanzlers, zu welchem unter anderen hohen Würdenträgern erschienen waren: der deutsche Botschafter Fürst v. Radowitz, sowie die anderen Vertreter der Mächte und die Vertreter der verschiedenen Ministerien.

Der Besuch des Fürsten Hohenlohe in Petersburg beunruhigt die Pariser Presse. „Figaro“ beschwört den Zaren, den deutschen Kanzler von der Festigkeit der russisch-französischen Entente zu überzeugen.

Der Stöcker'sche Brief vom Jahre 1888 ist wahrscheinlich bei der Versteigerung des Hammerstein'schen Mobiliars mit anderen Briefschaften in unrechte Hände gekommen und so dem „Vorwärts“ zugespielt worden. — Das „Volk“ spricht heute Bedauern darüber aus, daß die „Konservative Korresp.“ die schamlosen Angriffe der „Kölnischen Ztg.“ auf das Mitglied des Parteivorstandes Stöcker nicht entschiedener zurückgewiesen hat. „Wir dächten“, schreibt das „Volk“, „ein Mann, der wie Stöcker in voller Unabhängigkeit und frei von jeder Streberei seine Kräfte der konservativen Sache gewidmet hat, hatte ein gewisses Anrecht auf eine Solidaritätskundgebung, besonders in einem Augenblick, wo man ihn einen Katilinarier nennt und dabei gleichzeitig die Aufforderung an die maßgebenden konservativen Stellen richtet, sich von ihm zu trennen. Eine gewisse Reserve wäre nur dann am Platze gewesen, wenn dem beschimpften Vorstandsmitgliede irgend ein Makel als Spieler oder Schuldenmacher ufm. angehaftet hätte. — Ein süddeutsches Blatt, die „Badische Landpost“ äußert sich über die Taktik Stöckers

Arconville und Courcelles im Verein mit dem Infanterie-Regiment Nr. 24 im Gesecht gewesen. Der Verlust des Ulanen-Regiments in der Schlacht bei Beaune la Rolande betrug 1. Offizier und 6 Mann verwundet. — Da Paris, sich immer noch auf die Loire-Armee stützend, zu einer Uebergabe nicht geneigt schien, wurde der Vormarsch der 2. Armee gegen Orleans befohlen. Das 10. Armeekorps zählte die 39. Infanterie-Brigade unter Oberst von Valentini ab, welche im Verein mit der 1. Kavallerie-Division die Deckung der linken Flanke der Armee zu übernehmen hatte. Am 3. und 4. Dezember lagen die 4. Ulanen auf Vorposten in Beaune la Rolande. In allen Dörfern südlich der Stadt trafen die Patrouillen auf versprengte Franzosen, deren Kriegseifer abgekühlt war und die sich gern gefangen nehmen ließen, um den Anstrengungen des Feldzuges zu entgehen, oder die sich für Verwundete ausgaben, wenngleich sie auf Befragen entweder gar keine oder nur ganz unbedeutende Verletzungen aufweisen konnten. Am 5. Dezember traf mit der Nachricht von der Einnahme von Orleans auch der Befehl zum Vorgehen des Detachements von Valentini in südlicher Richtung ein. Bei einer Aufklärung gegen Chateaufeu vollführte die 3. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments unter Premierlieutenant von Wedell am 7. ein kühnes Reiterstückchen. Der Vormarsch gegen Chateaufeu wurde um 7 Uhr morgens zusammen mit zwei Kompagnien vom Infanterie-Regiment Nr. 56 angetreten. Die beiden Kompagnien blieben am Kanal von Orleans stehen, während die Eskadron weitermarschirte. Im Walde von Chateaufeu machten die Ulanen einige versprengte Mobilgardisten zu Gefangenen und um 1 Uhr mittags erreichten sie ohne Hinderniß Chateaufeu. Da nach Aussage der Gefangenen die Stadt besetzt sein sollte, schickte Premierlieutenant von Wedell einzelne Ulanen in dieselbe hinein, um sich von der Wahrheit dieser Aussage zu überzeugen. In unmittelbarer Nähe der Stadt erhielten dieselben lebhaftes Feuer. Zur Ermittlung der wirklichen Stärke der Besatzung wurde nun die Eskadron in zwei Theile getheilt und ging, die eine Hälfte unter dem Premierlieutenant von Wedell selbst, die andere unter Befehl des Lieutenants Großmann, nach Norden bezw. Westen schnell gegen die Stadt vor. Lieutenant Großmann erhielt westlich der Stadt bei seiner Annäherung lebhaftes Gewehrfeuer, welches er, die Stadt umreitend, längere Zeit absichtlich auf sich zog, um dadurch der anderen Hälfte der Eskadron das Eindringen in die Stadt zu erleichtern. Die beiden

nach dem „Volk“ wie folgt: „Bismarck's unglückselige Kartellpolitik ist damals (im Jahre 1888) von jedem entschieden konservativen Manne verurtheilt worden, und wenn Stöcker nun darauf hinweist, wie man auf den Kaiser die Thatfachen wirken lassen soll, ohne zwischen dem Kaiser und Bismarck ein persönliches gezieltes Verhältnis herzustellen, so hat er gewiß im Sinne aller konservativen Männer gehandelt. Es ist sogar anzunehmen, daß, wenn man im ganzen konservativen Lager dem Rath Stöcker's gefolgt wäre, die ein paar Wochen nach dem Schreiben des Briefes hereingebrochene Kartellwirtschaft vermieden worden wäre. Der Schwerpunkt des Briefes ist: den Kaiser und Bismarck gegen einander persönlich nicht aufzubringen und zu reizen, sondern nur dafür zu sorgen, daß die politischen Thatfachen ungeschminkt auf den Kaiser einwirken können. Dahinter steckt keine Intriguentenkunst, sondern kühle politische Erwägung.“

Wie aus London gemeldet wird, beabsichtigt der Prinz von Wales von Kopenhagen aus, wohin er in den nächsten Tagen geht, den Kaiser-Wilhelm-Kanal zu durchfahren.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist der bisherige englische Botschafter in Petersburg, Frank Lascelles, zum englischen Botschafter in Berlin ernannt und wird in ungefähr einem Monat Petersburg verlassen und sich nach Berlin begeben.

Wie der Petersburger Gewährsmann der „Frankf. Ztg.“ hört, hat der Kaiser, welcher dem Bau der sibirischen Eisenbahn fortwährend die größte Aufmerksamkeit widmet, Befehl gegeben, alle Kräfte für die Vollendung derselben einzusetzen, und man hält es daher für nicht unmöglich, daß die Bahn in ihrer ganzen Länge bereits im Jahre 1898 dem Verkehr übergeben werden kann. Selbstverständlich sind vor allem die Verhältnisse in Ostasien als Grund dieser ungewöhnlichen Thätigkeit anzusehen. Auch hat die Regierung unlängst in England fünf große Dampfer bestellt, welche für den Verkehr auf dem Amurflusse bestimmt sind und in kürzester Zeit abgeliefert werden sollen. Inzwischen fürchtet man in den leitenden Kreisen, daß Rußland zu spät kommen werde, um sich Japan gegenüber die angestrebte beherrschende Stellung zu erringen oder vielmehr, daß Japan unter den jetzigen Verhältnissen in beschleunigtem Tempo zur Verwirklichung seiner weitreichenden Pläne schreiten werde.

Der landwirtschaftliche Kongreß in Brüssel nahm die Anträge der Sektion betreffend vorbeugende Maßregeln gegen die Tuberkulose, die Rogkrankheit und die Lungenheute an. Sodann wurde ein Antrag von Rocard (Frankreich) angenommen, in welchem ausgesprochen wird, daß die systematische Anwendung des Mallein das sicherste Mittel ist, um ein Verschwinden der Rogkrankheit zu erreichen, und daß die systematische Anwendung des Tuberkulin allein eine Prophylaxe gegen die Tuberkulose verwirklichen kann. Die Versammlung

Züge des Premierlieutenants von Wedell gingen auf der Chaussee Bellegarde-Chateaufeu vor und rückten von Norden in die Stadt, gelangten aber, aus den Häusern heftig beschossen, nur bis zum Marktplatz. Als bald verließen sie durch eine Seitenstraße wieder die Stadt, nachdem sie 11 Mobilgardisten gefangen genommen. Auch Lieutenant Großmann machte inzwischen 14 Mobilgardisten, welche kleine Gefohle besetzt hatten und über das freie Feld die Stadt zu erreichen versuchten, zu Gefangenen. Durch das schnelle Eindringen in die Stadt und das Erwidern des Feuers aus Chateaufeu, deren die Eskadron 30 mit sich führte, war die Besatzung derart in Schrecken gesetzt worden, daß sie weder das Abführen der Gefangenen noch das Mitnehmen einer aus mehreren beladenen Wagen und etwa 100 Hammeln bestehenden Verpflegungskolonne irgendwie zu hindern wagte. Sie begnügte sich, aus weiter Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen die Eskadron zu eröffnen, die bei dem ganzen Rekognoszierungsgefedeht nur einen Verwundeten hatte. Es war festgestellt worden, daß Chateaufeu von 300 bis 400 Mobilgardisten des 20. Korps besetzt sei. Der Rückmarsch bis zu dem am Orleans-Kanal stehenden Kompanien des Infanterie-Regiments Nr. 56 blieb unbelästigt. Die seit zwei Tagen ausgeführte Bewaffnung der Ulanen mit auf dem Schlachtfelde von Beaune aufgefundenen Chateaufeu hatten sich bei dieser Gelegenheit vorzüglich bewährt. Am 8. Dezember erreichte die 1. Kavallerie-Division in Gien den Anschluß an das 3. Armeekorps, welchem es wieder zugetheilt war. In Gien blieb das 4. Ulanen-Regiment mit einem Bataillon, einer <sup>1/2</sup> Batterie und einem Zug Pioniere zur Sicherung der linken Flanke der zweiten Armee bis zum 13. Dezember, dann kam Ablösung durch ein bayrisches Detachement. Das 4. Ulanen-Regiment wurde nun dem 1. bayrischen Korps unterstellt und machte zur Deckung desselben in den nächsten Tagen lange Streifzüge in die Sologne. Der Patrouillendienst war ein äußerst anstrengender; fast immer bekamen die Patrouillen Feuer, mehrere Ulanen wurden verwundet und auch einige gefangen genommen. Eine drei Pferde starke Patrouille stieß am 18. vormittags bei Vannes auf eine feindliche Bedette, stach den einen Mann herunter und nahm den andern gefangen. Am Vormittag des 19. traf Lieutenant Wehr mit 5 Mann bei Vannes auf 20 französische Dragoner, die das Weite suchten. Lieutenant Wehr erhielt bei diesem Patrouillengefedeht eine Verwundung. (Schluß folgt.)



nahm ferner den Entwurf für eine internationale Sanitäts-Konvention zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten an.

Der französische Senatspräsident Challemel-Lacour hat seine Entlassung eingereicht.

Die französische Regierungsblätter berichten, wird im Kriegsministerium zu Paris der eingegangene Plan erwogen, eine Eisenbahn von Majunga nach Antananarivo auf Madagascar zu bauen. Der Bau soll 10 Millionen Franks kosten, die Regierung soll einen jährlichen Beitrag von 1 1/2 Millionen Franks gewähren.

Der Urheber des jüngsten Attentats gegen das Haus Rothschild ist der Sohn des früheren Major Bouteille, welcher während der Kommune Generalstabschef war.

An der französisch-spanischen Grenze fand ein Zusammenstoß zwischen spanischen und französischen Arbeitern statt, bei dem zwei Franzosen getötet und vier verwundet wurden.

Von den Bulgaren sind im Dospatgebirge entsetzliche Grausamkeiten begangen worden. Das Dorf Dospat bestand aus 200 Häusern; diese sind bis auf 20 niedergebrannt. Die Zahl der Opfer beträgt 41, davon sind 21 Frauen. Die Moschee und ein großer Theil des Dorfes wurden durch Dynamit zerstört.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1895.

Se. Majestät der Kaiser fehrte, wie aus Stettin berichtet wird, gestern bereits um 2 Uhr aus dem Manövergelände zurück, der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen schon gegen 1 Uhr. Abends um 7 Uhr fand wieder ein größeres Diner zu 90 Gedecken im königlichen Schlosse statt. An der Kaiserstafel saßen, wie vorgestern, der Kaiser von Oesterreich rechts, der König von Sachsen links zu Seiten unsers Kaisers. Bei dem heutigen Schlammmanöver verteidigte der Kaiser mit Erfolg als Führer der Nordarmee die Stellung derselben gegen das Garde- und 2. Armeekorps unter Prinzen Friedrich von Hohenzollern. Kurz vor 12 Uhr wurde „das Ganze halt“ geblasen, worauf sich die Monarchen nach der Kritik nach Stettin zurückbegaben. Um 5 Uhr begleitete Kaiser Wilhelm den Kaiser von Oesterreich nach dem Bahnhofe. Hier nahmen die Monarchen herzlichen Abschied von einander, worauf der Kaiser von Oesterreich mittels Sonderzuges über Frankfurt a. O., Breslau, Döberberg die Rückreise antrat. Kaiser Wilhelm begab sich sodann an Bord der „Grille“, um sich zu den Manövern der Marine in der Danziger Bucht zu begeben. Der König von Sachsen trat um 5 1/2 Uhr die Rückreise nach Dresden an.

Kaiser Wilhelm verleiht dem österreichisch-ungarischen Botschafter am Berliner Hofe, von Szögyeny das Großkreuz des Rothten Adlerordens; dem Sektionschef v. Patay den Rothten Adlerorden 1. Klasse.

Der Kaiser von Oesterreich verleiht dem deutschen Botschafter in Wien, Grafen Philipp zu Eulenburg das Großkreuz des Leopoldordens, dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen A. zu Eulenburg die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens, dem Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff das Großkreuz des Stephanordens, dem Chef des Geheimen Zivilkabinetts, Wirklichen Geh. Rath Dr. v. Lucanus eine mit Brillanten besetzte Dose mit dem Porträt des Kaisers von Oesterreich.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, verleiht der Kaiser dem Chef des Zivilkabinetts von Lucanus das Großkreuz des Rothten Adlerordens mit Eichenlaub und Krone.

Die 5. Batterie des 23. Feld-Artillerieregiments in Koblenz hat das vom Kaiser gestiftete Abzeichen für vorzügliche Schießergebnisse erhalten. Außer ihr hat es von der gesamten Feldartillerie nur noch eine Batterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments bekommen.

Die Stadt Zeulenroda (Reuß ä. L.) hatte aus Anlaß des Sedantages an den Kaiser ein Guldigungstelegramm abgesandt. Daraus ist vom Kaiser nachfolgende poetische Antwort ergangen:

Die Herzen glüh'n,  
Der Sedantag wird neu,  
Die deutsche Warte rühmt  
Mit Euch der Kämpfer Treu!

Bezüglich des Planes des Kaisers, die Siegesallee in Berlin mit Standbildern brandenburgischer und preussischer Fürsten, Feldherren u. s. w. zu schmücken, hatten die „Hamburger Nachrichten“ die Meldung gebracht, der Kaiser habe die Ausführung dieses Planes aufgegeben wegen des Verhaltens der Berliner Stadtverordneten bezüglich der Ehrung Bismarcks und der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier. Der „Lokal-Anzeiger“ erklärt nun auf Grund von Erkundigungen, die er bei maßgebenden Persönlichkeiten eingezogen hat, daß man von einem solchen Beschluß des Kaisers nicht weiß und daß die Nachricht der „Hamb. Nachr.“ daher erfunden sei.

Bei der am kommenden Sonntag bei Wörth stattfindenden Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs werden diejenigen preussischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Regimenter durch Deputationen mit Fahnen und Standarten vertreten sein, deren Chef der verewigte Herrscher gewesen ist. Die Deputationen werden aus dem Regimentskommandeur, einem Lieutenant und einem Unteroffizier als Fahnen- bzw. Standartenträger bestehen.

Der „Augsburger Abendzeitung“ wird gemeldet, daß zum Sedantag in Friedrichsruh 400 Telegramme und viele hundert Briefsendungen eingelaufen seien. Bismarcks Befinden sei trotz der Hitze recht zufriedenstellend, wenn auch wegen Ruhebedürfnisses von Reisen nach Varzin oder sonst wohin keine Rede sei.

Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Pleß-Rybnik wurde Rektor Latacz mit 362 von 579 abgegebenen Stimmen gewählt. Landrath Schröder in Pleß (konser-vativ) erhielt 177, der Pole Radwanski 40 Stimmen.

Stöcker kehrt Sonnabend von seinem Bauernhof in Ober-Bayern nach Berlin zurück und wird Sonntag wieder in der Stadt-Wilhelmskirche predigen.

Gestern wurde nachträglich die Nummer des „Vorwärts“ mit dem Leitartikel „Die Kaiserrede“ konfiszirt. In Kiel wurde die sozialdemokratische schleswig-holsteinische „Volkszeitung“ wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt.

Die Ausfuhr deutschen Zuckers betrug im August, Zucker der Klasse a 233 062 Doppelzentner, der Klasse b 363 944 Doppelzentner, und der Klasse c 11 163 Doppelzentner.

Breslau, 12. September. Gestern wurde die Nr. 213 der hiesigen sozialdemokratischen „Volkskraft“ wegen des Leitartikels „Das Deutschland der Hohenzollern“ beschlagnahmt.

Hannover, 12. September. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wählte für die große Liebesgabe im Betrage von 18 668 Mark die Gemeinde Saarburg in Lotharingen.

### Ausland.

Budapest, 11. September. Die Beisetzung des Erzherzogs Labialaus erfolgte heute Nachmittag 4 Uhr in der Sigmund-Kapelle der Ofener Burg im Beisein der Eltern und Geschwister, ferner des Erzherzogs Otto in Vertretung des Kaisers, der Erzherzöge Rainer, Eugen, Friedrich, Franz Salvator, der Prinzessin Klementine von Koburg, der Prinzen Philipp von Koburg und von Thurn und Taxis, sowie der Minister, der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und des Konsularkorps. Das Traueramt zelebrierte der Fürstprimas Bazary mit großer geistlicher Anstrenzung.

Belgrad, 12. September. Der Präsident des obersten Gerichtshofes Rajowitsch ist zum Handelsminister ernannt.

### Provinzialnachrichten.

Schönsee, 11. September. (Verschiedenes.) Zu dem westpreussischen Städte- und Graubenztag ist hier als Abgeordneter Herr Bürgermeister Dous gewählt worden. — An Stelle des bisherigen Schlachthofinspektors Herrn Gorge, welcher als Inspektor an den Schlachthof nach Stahfurt berufen ist, ist der prakt. Thierarzt Herr Laube getreten. — Heute beschloß eine Kommission von vier Herren aus Babitschin, wo gleichfalls ein Schlachthaus gebaut werden soll, die hiesige Schlachthofanlage und sprach sich sehr anerkennend über die Einrichtung der Schlachthallen aus.

Aus dem Kreise Strasburg, 12. September. (Ghauffebau.) Der vor zwei Jahren von unserem Kreise in Angriff genommene Bau der 7 1/2 Kilometer langen Rieschauffee auf der Landstraße Lautenburg nach Gr. Kolchauer über Jellen und Wompierst geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Die Strecke, zu welcher angrenzende Besitzer unentgeltlich Fuhrren, Steine und Kies geliefert haben, soll noch in diesem Monat dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Culm, 11. September. (Auf dem heutigen Markt) wurden hier Blaubeeren der zweiten diesjährigen Ernte zu Markt gebracht. Preisbeeren sind dieses Jahr zum dritten Mal gereift.

z Culmer Stadtniederung, 12. September. (Behufs Gründung eines Raiffeisen-Vereins) wird Herr Pfarrer Schallenberg-Gr. Lunau in mehreren Ortschaften der Niederung Vorreden gehalten.

Von der Culmer Kreisgrenze, 11. September. (Einbruch.) Bei dem katholischen Pfarrer Grajewski in Wandau, Kreis Culm, wurde in vergangener Nacht ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten nicht nur Gänse, Hühner und anderes Federvieh, sondern erbrachen auch den Keller und nahmen mehrere Flaschen Wein mit sich. Bisher hat man die Diebe noch nicht ermitteln können.

Schweg, 11. September. (Der hiesigen Tischler-, Drechsler- und Stuhlmacher-Zunft) hat der Regierungspräsident gemäß § 100e der Reichs-Gewerbeordnung das Vorrecht verliehen, daß Arbeitgeber, welche dieser Zunft nicht angehören, vom 1. November ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Graudenz, 11. September. (Der Wasserstand der Weichsel) ist zur Zeit so niedrig, daß das Wasser den Pegel am Ausfluß der Rinne nicht mehr erreicht. Das Fahrmasser ist von der Hälfte des Stromes bis zum jenseitigen Ufer so flach, daß der Fährdampfer „Fortuna“ nicht mehr fahren kann. Die Passagiere werden deshalb auf Booten übergeführt.

Schlawa, 10. September. (Oesflügelcholera.) Durch zwei vor einiger Zeit in Eydtkuhnen abgefertigte Transporte von Gänsen aus Rußland, wo die Oesflügelcholera herrscht, ist diese Krankheit nach unserem Kreise verpflanzt worden. Es werden deshalb bis auf weiteres alle zum Oesflügeltransport bestimmten und benutzten Waggons einer gründlichen Reinigung und Desinfektion unterworfen.

Aus dem Kreise Flatow, 11. September. (Die Kartoffelernte) ist in unserm Kreise sehr lohnend, es hat z. B. Herr L. in K. von sechs Kartoffeln über 1/2 Zentner geerntet; es ist dieses die sogenannte „Gotteswunderkartoffel“.

Dt. Krone, 11. September. (Besichtigung.) Premier-Lieutenant v. Hartmann hat das Rittergut Hoffstädt nebst Bornwerken gekauft.

Waldenburg, 11. September. (Amtseinführung.) Heute wurde der auf die zweite zwölfjährige Amtsperiode wiedergewählte Bürgermeister Hartmann von dem Landrath Dr. Kersten aus Schlochau in einer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten eingeführt.

Marienburg, 11. September. (Der bekannte Ringkämpfer Krefin) aus Danzig wollte gestern Abend seinem Gegner, einem Herrn Kreindl aus Danzig, der er schon einmal besieg hat, im Gesellschaftshause nochmals gegenübertreten. Als die beiden Ringkämpfer eben die Bühne betreten hatten, legte sich die Polizei ins Mittel und verbot die Fortsetzung des Ringkampfes, weil sich die Ringenden nicht im Besitz eines Waidergewerbebescheides befanden.

Elbing, 12. September. (Zu der Leichnemechselung), über welche die „Elb. Ztg.“ berichtete, schreibt heute der „Berl. Lokal-Anz.“: „Von diesem sonderbaren Vorfall ist in Berlin absolut nichts bekannt. Weder auf dem Anhalter Bahnhof, wo sich die Centralstation für anlangende Leichen befindet, die über oder nach Berlin geführt werden, noch auf den zuständigen Abteilungen der hiesigen Polizei ist auch nur das Gerüchte bekannt, was in Verbindung mit der Elbinger Meldung stehen könnte. Dagegen erinnern wir uns, daß schon einmal vor Jahren zur Hochsommerzeit dafelbe Geschehichen in Umlauf gesetzt worden ist, um sich hinterher als Erfindung herauszustellen.“

Dirschau, 11. September. (Wegen Verstaatlichung des hiesigen Realgymnasiums) sind nach wiederholten, eingehend begründeten Vorstellungen des Magistrats, die Verhandlungen seitens der kgl. Staatsregierung wieder aufgenommen worden.

Danzig, 12. September. (Der Kaiser) kommt dem Vernehmen nach am Sonntag nach Danzig, um von hier aus nach Jagdichloß Komintzen zu reisen, wo Se. Majestät etwa 10 Tage zu verweilen gedenkt. Bestimmte Entscheidungen scheinen aber noch nicht getroffen zu sein.

Danzig, 12. September. (Verschiedenes.) Die gesammte Flotte hat sich auf der Rbude in zwei Treffen formirt, um gegen Abend auszulaufen. Die Begegnung mit dem Kaiser erfolgt morgen früh auf der Höhe von Rißhöft. Prinz Heinrich soll nach dem Manöver zum Kontreadmiral ernannt werden. — Zu dem für gestern Abend angekündigten Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt hatte sich eine ziemlich große Menge eingefunden, sogar ein mächtiger Vorberanz lag bereit, allein der Herr Abgeordnete erschien nicht. Wie der Vorsitzende der hiesigen Deutsch-Sozialen mittheilte, beruhte die Ankündigung auf einem Irrthum, da Ahlwardt erst am Donnerstag hier eintreffen soll. — Die an Land beurlaubten Matrosen der Kriegsflotte haben in ihrem Uebermuth manchen nächtlichen Unfug verübt. Es waren daher seit gestern Abend zur Verhütung der Polizeimannschaften in Neufahrwasser überall doppelte Militärposten und zwar von Unteroffizieren aufgestellt. — Der in Schidlich wohnhafte Schuhmacher Wordinger trant vorgestern Abend gegen 9 Uhr, nachdem er angetrunken nach Hause gekommen war und mit seiner Ehefrau einen Streit gehabt hatte, aus einer Flasche Karbolsäure, offenbar in selbstmörderischer Absicht. Er wurde sofort nach dem Diakonissen-Krankenhaus gebracht, wo er bereits sterbend anlangte. Trotz aller angewendeten Mittel farb er noch vor zehn Uhr Abends.

Goldap, 10. September. (Die zu besetzende Bürgermeisterstelle) ist nunmehr mit Genehmigung des Bezirksausschusses wie folgt ausgeschrieben: Gehalt neben freier Wohnung im Werthe von 300 Mk. 2700 Mk., steigend bis zum Höchstbetrage von 3300 Mk., Bureaukosten-Entscheidung 450 Mk. und zur Beschaffung von Schreibhilfen höchstens 600 Mk. jährlich. Andere Nebengeschäfte, als die eines Stabsbeamten und Amtsanwalts, dürfen nicht übernommen werden. Meldungen bis zum 1. Oktober.

Goldau, 11. September. (Apothekerverkauf.) Apotheker Wörz hat krankheitshalber seine Apotheke an den Apotheker Erdmann aus Marienwerder für 145 000 Mk. verkauft. Vor ungefähr 20 Jahren wurde, wie der „Gef.“ mittheilt, die Apotheke für 39 000 Mk. verkauft. Seit

jener Zeit geht die Apotheke nunmehr in die Hände des siebenten Besitzers über.

Weslfaak, 10. September. (Se. Majestät der Kaiser) hat der erblindeten Tuchmachersfrau Schofnid hierseft ein Gnadengeschenk von 50 Mk. aus der allerhöchsten Schatzkammer zu bewilligen Geruht.

Aus Ostpreußen, 12. September. (Verschiedenes.) Der kürzlich verstorbene Rentier Hermann Gronau hat der Stadt Goldap testamentarisch die Summe von 25 000 Mk. überwiesen, deren Zinsen zur Unterstützung verarmter Armen verwendet werden sollen. — Ein Arbeiter aus Starogwanie bei Bilkallen machte, stark angetrunken heimgekehrt, am letzten Sonntag zu Hause Lärm, weswegen ihn seine Frau durchprügelte und hinauswarf, sodaß er seinen Kaufsch in Freien ausschlagen mußte. Die Sticheleien seiner Genossen nahm er sich anderen Tages so zu Herzen, daß er sich erhängte. — Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in der Nähe von Korichen in einen Weidenbaum ein. Ein vorübergehendes Mädchen erblindete infolge des Blitzschlags auf einem Auge.

Znowrazlaw, 11. September. (Männergesangverein.) Am nächsten Sonntag begehrt der hiesige Männergesangverein im Stadtparktablissement sein 16. Stiftungsfest in besonders feierlicher Weise. Nicht weniger als fünf andere Gesangvereine der Nachbarschaft sind dazu geladen, nämlich der Gesangverein Liedertafel Znowrazlaw, ferner die Vereine aus Argenu, Kruschwitz, Pafsch und Znuw. Um 1 Uhr findet feierlicher Empfang der ersehnten Gäste auf dem Bahnhofe statt, worauf ein Begrüßungsschoppen im Stadtpark folgt. Für die sich interessirenden Gäste ist ein Rundgang durch die Stadt, Besichtigung des Solbades, des Kurhauses u. s. w. geplant. Um 4 Uhr beginnt die Hauptfeierlichkeit bestehend in Vokal- und Instrumentalkonzert. Von sämtlichen Vereinen werden gemeinschaftlich die beiden Lieder „Brüder reidit die Hand zum Bunde“ und „Das deutsche Lied“ von Kallimoda vorgetragen, worauf noch Gesänge der einzelnen Vereine folgen werden. Zum Schluß wird ein Tanzkränzchen arrangirt werden.

Friedheim, 11. September. (Zur Vergiftung des Propfies Wodda) wird der „Schneidem. Kta.“ aus Friedheim mitgetheilt, daß durch den Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft dort einige Zeugenvernehmungen stattgefunden haben, über deren Ergebnis nichts bekannt ist. Weiterhin bestätigt das genannte Blatt die auch schon von anderen Blättern gebrachte Mittheilung, daß eine Unterschlagung von Kirchensgeldern seitens irgend einer Person absolut nicht vorliegt.

Wollstein (in Posen), 10. September. (Ein schweres Gewitter) ging am Sonnabend über unsere Gegend. Bei Karna äscherte der Blitz einen Getreideschober ein. Eigenartig waren die elektrischen Erscheinungen. Vom Horizonte aus entstand der Blitz in Kugelform und bewegte sich, eine leuchtende Zickzacklinie zurücklassend, bis zu einer Höhe von 20 Grad. Hier enthiengen der Kugel verschiedene Blitzstrahlen in der Form eines Reissens, leuchtende Kugel durchschlugen die Luft und verursachten ein eigenthümliches Geräusch; man mochte glauben, zernschuppen zu sehen.

Posen, 11. September. (Der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch) ist heute Nachmittag mit dem 2 Uhr 56 Mk. von Berlin kommenden Zuge zur Besichtigung der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung hier eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich Herr Unterstaatssekretär Lohmann. Zum Empfang waren erschienen die Herren Ober-Präsident Freih. v. Wilamowitz, Regierungs-Präsident v. Jagow, Ober-Präsident Freih. v. Tschon und Polizei-Präsident v. Mathusius. Der Minister begab sich zunächst mit seinem Begleiter und dem Herrn Ober-Präsidenten nach der Wohnung des letzteren, während die Herren von Jagow und Tschon direkt nach der Ausstellung gingen. Um 4 Uhr fuhr der Minister mit dem Unterstaatssekretär und dem Ober-Präsidenten, durch das Portal vom Königsthor her kommend, in der Nähe der Maschinenhalle vor und wurde dort von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, Herrn Stadtbaurath Grüber, begrüßt, worauf ihm die andern Mitglieder des Komitees vorgestellt wurden. Dann wandte sich der Minister direkt der Haupthalle zu, wo unter Führung des Stadtbauraths Grüber vom Mittelgange links aus die Besichtigung erfolgte. Bei verschiedenen Ausstellungsgegenständen, besonders solchen der Posener Industrie, verweilte der Minister längere Zeit, nahm auch vom Kaufmann Gidowicz einige Proben Ungarweins entgegen, die er kostete und worüber er Herrn G. seine Anerkennung aussprach. Um 6 Uhr findet ein Diner bei dem Oberpräsidenten statt. Morgen Vormittag hält die Handelskammer auf Wunsch des Herrn Ministers eine Sitzung ab, welcher letzterer beizuohnen wird. Abends erfolgt dann die Abreise des Herrn Ministers und des ihn begleitenden Unterstaatssekretärs nach Königsberg zur Besichtigung der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung.

Posen, 11. September. (Der erste Hauptgewinn der Ausstellungs-Lotterie), der bekanntlich aus einem Silberbesteck für 24 Personen bestand hat, ist von dem Gewinner für den Preis von 900 Mk. an die hiesige Gold- und Silberwaarenhandlung von L. Hoffmann verkauft worden.

Aus Posen, 12. September. (Eine rohe Ausdeutung) ist nach der „Rdn. Ztg.“ in Czarnikau beim Sedantage von Polen aus nationaler Haß gegen Deutsche verübt worden. Von einem Ausflug heimkehrende Schulkinder wurden mit ihren Lehrern und Angehörigen von einem Menschenheulen angegriffen, und ein Sechsbarm wurde derart bekrängt, daß er von der blanken Waffe Gebrauch machte. Ein Gutsbesitzer sowie ein Schulkind wurden schwer verletzt.

Kolberg, 10. September. (Zum Bau eines Mädchenschulgebäudes) wurden in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten 95 000 Mk. bewilligt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 13. September 1895.

(Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege. 13. Septbr. Graf Bismarck, Kanzler des Norddeutschen Bundes, erläßt von Rheims aus ein Rundschreiben an die norddeutschen Vertreter bei mehreren neutralen Regierungen betreffend die deutsch-französischen Friedensbedingungen. Die seitens der französischen Machthaber einige Tage später durch Julius Favre eingeleiteten Friedensverhandlungen zerplanden sich, da Frankreich nur Geld bezahlte, aber kein Land abtreten will. — In Straßburg wird die Republik proklamirt.

(Den Kriegsveteranen) ist bekanntlich die Erlaubnis erteilt worden, über ihren Kriegdenkmünzen besondere Spangen mit den Bezeichnungen der von ihnen mitgemachten Schlachten zu tragen. Hierbei hat sich aber für sehr viele Kombattanten die Unmöglichkeit herausgestellt, für alle Schlachten, an denen sie theilgenommen, die betreffenden Namen anzubringen, weil sie das Recht haben, 8 bis 10 und zum Theil noch mehr Bezeichnungen anzulegen, während auf dem Ordensbande deren höchstens 4 Platz haben. Angehörige dessen wird nun von den Kriegsveteranen der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß den in Frage kommenden Veteranen gestattet werden möge, auf je einer Spange zwei Namen zu tragen, vielleidit derart, daß hierzu stets zwei Schlachten genommen werden, die räumlich und zeitlich sehr auseinander getrennt sind, und zwar müßte dann diese Zusammenstellung durch das Kriegsministerium erfolgen. In Verbindung hiermit dürfte es aber auch noch angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß wohl eine ganze Anzahl unserer Kriegsveteranen überhaupt nicht in der Lage ist, sich das Eichenlaub zum Eiernen Kreuz oder die Spangen mit den Schlachtnamen aus eigenen Mitteln zu beschaffen, während sie doch den gewiß berechtigten Wunsch hegen, jene besonderen Auszeichnungen ebenso gut tragen zu können, wie ihre besser stituirten Kameraden. Es wäre daher wohl zu empfehlen, daß diesen, meist grade alten Kriegern entweder vom Staate oder von den Gemeinden, vielleidit aber auch aus Privat-Ehrengeheimnissen z. c. die Mittel dazu geboten würden, mit ihren Ehrenzeichen nicht hinter den übrigen Veteranen zurückbleiben zu müssen. Man würde den bezeichnenden alten Kämpfern für Deutschlands Ehre und Ruhm damit unzweifelhaft eine unendlich große Freude bereiten.

(Personalien.) Der königl. Gewerbeinspektor zu Thorn verläßt am 1. Oktober an die königl. Gewerbeinspektion zu Trier versetzt. An seiner Stelle übernimmt dem Vernehmen nach der königl. Gewerbeinspektor Willner in Trier die Verwaltung der hiesigen Gewerbeinspektion.

(Die diesjährigen großen Gerichtsferien) laufen am 15. d. Mts. ab. Vom Montag den 16. d. Mts. ab erfolgt die Erledigung der Gerichtsakte wieder in der gewohnten Weise.

(Güterparzellirung.) Die Herren Geh. Regierungsrath Hansmann und Regierungsrath Stobbe von der in Berlin gebildeten Landbank für den Anlauf von Gütern zum Zweck der Parzellirung haben dieser Tage auch in Westpreußen mehrere Güter zum Zweck des Ankaufs besichtigt.



(Zinsfußherabsetzung.) Aus Potsdam wird gemeldet, daß die dortige Sparkasse vom 1. Januar 1896 ab ihren Zinsfuß von 4 pCt. herabsetzt mit Rücksicht auf das rapide Herabgehen des Kursfußes der papillärlichen Anleihepapiere, insbesondere der Staatspapiere und die bevorstehende Konvertierung verschiedener Konjole.

(Weim Obstpflücken) ist jedes Drücken und Anstoßen der Früchte sorgfältig zu vermeiden; es sollen die Früchte in mehr flache, mit Heu ausgelegte Körbe nach dem Pflücken gebracht werden, damit nicht zu viele Schichten aufeinander zu liegen kommen. Wird auf den Bäumen in umgehängte Säcke gepflückt, müssen diese Säcke, um Druck und Stockflecke zu vermeiden, gleichfalls etwas Heu enthalten; auch dürfen die Säcke nicht zu voll gepflückt und nicht in die Körbe ausgedrückt werden. Es ist vielmehr jeder einzelne Apfel zu legen. Es ist wichtig, daß alles Lagerobst mit Ausnahme der grauen (Veder-)Knetten erst einige Tage im Freien oder an zugigen Orten gelagert wird, bevor es in die Obstkammer kommt, damit ein Teil des Wassers verdunstet.

(Zur Vorrichtung beim Weiden des Viehes) auf Stoppelweiden nach beendeter Ernte mahnt der folgende Fall, über den aus Brandenburg berichtet wird: Eine Schafherde aus dem benachbarten Orte Lingen hatte auf einem Weizenfeld gemeldet. Als die Herde bald darauf getränkt worden war, quollen die Weizenkörner in den Verdauungsorganen der Tiere dermaßen an, daß in kurzer Zeit eine größere Anzahl starb. Innerhalb weniger Tage sollen nicht weniger als 140 Schafe krepiert sein, von denen nur noch das Fell verwendet werden konnte; sämtliches Fleisch mußte vernichtet werden. Nach Mitteilung von Landwirthen soll auch für Schweine die Weide auf neuen Stoppelweiden leicht schädlich werden können.

(Zur Warnung.) Folgendes traurige Ereignis dürfte auch für unseren Ort, wo der Roggen wegen der Grenzlinie unter den Weiden nicht als in allen übrigen Theilen der Monarchie auftritt, eine Warnung und Mahnung zur erdenklichen Vorsicht sein. Der Diener an pathologischen Institute der Berliner thierärztlichen Hochschule ist vor kurzem ebenso wie sein Vorgänger an einer Infektion an Roggen gestorben. Doch trotz der vorhandenen fetten Aussicht und trotz der vielen Aufzeichnungen zur Vorsicht dennoch jener Fall sich ereignen konnte, zeigt, daß die obige Warnung für einen Jeden, der mit Weiden zu thun hat, nicht überflüssig sein dürfte.

(Bauernregel für den Monat September.) Wenn Malzhais (21.) weint, so ist es aus Wein oft Eiskoch. — Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Herbstgemitte bringen wohl Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — Regen's am Michaelstag, so folgt ein milder Winter nach. — Sind die Kartoffeln gut gerathen, kann man sie kochen oder braten. — Maria Geburt (8.) jagt alle Schwalben fort. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird's ein harter Winter sein, und viel härter noch, bauen die Mäule hoch.

(Vaterländischer Frauenverein.) In der Zeit vom 1. Mai bis 10. September d. J. sind an Unterstüßungen gegeben: baar 139,20 Mk., an 44 Empfänger; 201 Anweisungen auf die Volkstische im Werte von 30,15 Mk., 50 Pfd. Fleisch an 26 Empfänger, Milch an 20 Empfänger und Säuglinge im Werte von 28,70 Mk., 14 Flaschen Wein an 8, 2 Flaschen Sait an 5 Kranke, Kleidungsstücke an 27 Arme, 1 Bettgestell mit Matratze an 1 Familie, 21 Genehmigungen in 78 Häusern abwechselnd 4 Wochen lang täglich Mittagsstich; die Vereinsarmenpfliegerin machte 537 Pflegenbesuche. Außerordentliche Zuwendungen gingen derselben (Schwester Emma Grünwald, Strobandstraße 4) zu. 45,50 Mk. baar von 9, 1 Bettgestell nebst Matratze von 1, 50 Pfd. Fleisch von 1, 17 Flaschen Wein von 6, Kleidungsstücke von 12 Geborn.

(Ein Gebrauchs muster) ist eingetragen worden für Herrn Moritz Nothke in A. M. oder bei Thron auf einen Obstpfänder mit Aufhängeschloß und gepolsterter, von unten beweglicher Gabel.

(Der Kriegerverein und Landwehrverein) halten am Sonnabend Hauptversammlungen ab.

(Unterstützungsverein „Sumor.“) In der am Mittwoch abgehaltenen Vorstandssitzung wurde der Witwe W. auf ihr Gesuch eine einmalige Unterstützung von 10 Mk. bewilligt.

(In der Kaufmanns Erbschaftsangelegenheit) scheint jetzt endlich eine Klärung eintreten zu wollen. Bekanntlich starb vor etwa 2 Jahren auf Robielnica, Kreis Kruschwitz, der unverheiratete Hüttenbesitzer Kaufmann ohne Hinterlassung eines Testaments. Kaufmann war ein Sonderling gewesen und hat Reichthümer auf Reichthümer angehäuft. Die Summe der verfallenen Schuldscheine und verjährten Forderungen bildet ein Vermögen. Die weitverbreitete Familie Kaufmanns suchte sofort als Erbin. Bei Prüfung der Verhältnisse stellte sich aber heraus, daß der Erblasser nicht auf den Namen Kaufmann getauft war, sondern als Sohn des Stellmachers seines Vaters Switalzki. Die Frau des letzteren war längere Zeit bei dem Vater des Kaufmanns gewesen, ihr Kind wurde auf den Namen Switalzki in das Kirchenbuch eingetragen, aber dann von dem alten Kaufmann adoptirt und ihm auch das Hüttenvermögen vermacht. Eine Adoptirurkunde existirt nicht. Auch die Nachkommen der Switalzki haben sich als Erben gemeldet, und diesen, soweit sie nachweisen, daß sie mit dem Stellmacher blutsverwandt sind, wird wahrscheinlich die Erbschaft zufallen. Für das Gericht ist das Kirchenbuch maßgebend. Was den einen Kaufmann bezogen hat, den andern zu adoptiren, kommt nicht in Betracht. Die Switalzki's sind arme Leute und werden die Erbschaft wohl gut gebrauchen können.

(Circus Mayer.) Die gefristete Eröffnungsvorstellung des Circus Mayer bereitete dem Publikum, das sich zu derselben sehr zahlreich eingefunden hatte, eine Enttäuschung, denn sie blieb weit hinter dem zurück, was man sich nach der volltönenden Reklame des Circus zu dürfen geglaubt hatte. Der Circus mag früher ein hippologisches Institut oberen Ranges gewesen sein — heute ist er es nicht. Schon der durchaus nicht imponirende „Galauzug“ am Nachmittag ließ darauf schließen und die Abendvorstellung bestätigte es. Das Künstlerpersonal repräsentirte sich in noch nicht einem halben Duzend Kräften, die keineswegs bedeutend sind, nicht mehr ist an dem Pferdmaterial dran. Sämtliche Produktionen genügen nur den bescheidensten Ansprüchen und konnten daher unserem Publikum, das viel Besseres zu sehen gewohnt ist, keinen Beifall entlocken. Das meiste Interesse erregte noch das Auftreten von vier Negern, die singen und tanzen, die einzige merkwürdige Nummer des ganzen Abendprogramms, die, wenn auch nicht gerade herzerregend, so doch immerhin originell war.

(Ein Lachs) im Gewicht von 29 Pfd. wurde heute auf dem Fischmarkt zu 1 Mk. pro Pfd. feilgeboten; derselbe ist von hiesigen Fischern in der Weichsel gefangen worden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

(Gefunden) ein Mädchen in der Güttersstraße und ein Portemonnaie am Bromberg Thor. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,08 Mtr. unter Null. Wassertemperatur 15° C. — Eingegangen sind gestern 5 Zentren verschiedener Hölzer.

(Aus dem Kreise Thorn, 13. September. (Verschiedenes.) Am 11. d. M. nachmittags 5 Uhr ist das Wohnhaus des Besitzers Peter Dastlitz zu Kaszorek bis auf die Umfassungswände abgebrannt. — Den Gemeinden St. Bösendorf und Amtthal ist von der Kreis-15000 Mk. der Gemeinde Bildschön zum Schülerweiterungsbau ein solches von 3300 Mk. und der Gemeinde Schönwalde zum Ankauf von Schulland ein solches von 675 Mk. gewährt worden. — Der Weg von Kaszorek nach Schwarzbach ist in diesem Jahre von der Gemeinde Schwarzbach um weitere 800 Meter festgelegt worden.

**Männigfaltiges.**  
(Während der Anwesenheit des Kaisers in Estetti) besuchte derselbe mit der Kaiserin die Hofküche, wo er sich in leutseligster Weise mit dem Personal unterhielt. Hierbei bemerkte der Kaiser einen in der Küche aufgestapelten Stoß von sogenannten Plunderbrezeln. Der Kaiser sah seinen davon und äußerte sich lobend über den Geschmack derselben, sine Verbeugung ebenfalls zum Zulangen nöthigend. Schließlich sprach der Kaiser den Wunsch aus, einige von diesen Brezeln stets bei jedem Morgen dem Monarchen vier Plunderbrezeln für den Frühstückstisch gesandt.

(Das tägliche Einkommen der europäischen Monarchen) soll sich der „Society“ zufolge belaufen: Beim Kaiser von Rußland auf 120 000, beim Sultan auf 80 000, beim österreichischen Kaiser auf 50 000, beim König von Italien auf 32 000, bei der Königin Viktoria auf eben so viel, beim Kaiser von Deutschland auf 40 000, beim König von Belgien auf 8000 Mk. Der Präsident von Frankreich hat ein tägliches Einkommen von 3000 Mark und der der Vereinigten Staaten ein solches von 700 Mark.

(Hermann Sudermanns neues Schauspiel) „Das Glück im Winkel“ wird ebenso wie alle früheren Bühnenwerke des Dichters in Berlin im Lessing-Theater zur Aufführung kommen. Der Vertrag mit dem Autor ist soeben abgeschlossen worden.

(Vier Menschen vom Blitz erschlagen.) Dieser Tage traf bei einem Gewitter ein kalter Schlag die Windmühle in St. Börnede, Kreis Achersleben, unter der acht Menschen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Der Müller Hoffmeister wurde auf der Mühle erschlagen und von den unter der Mühle befindlichen noch drei andere, während ein Mann und zwei Kinder weniger erheblich getroffen wurden und mit dem Leben davontamen. Der Müller hinterläßt eine Wittve mit sieben Kindern, von denen das jüngste erst acht Tage alt ist. Auch der andere Erschlagene, Adolph Wille, wird von einer Wittve und zwei Kindern betrauert. Die beiden getödteten Kinder im Alter von 12 und 3 Jahren sind die Kinder des gelähmten Christoph Wille. So sind durch den einen Schlag drei Familien in tiefe Trauer versetzt worden. Der Vorfall ist wieder eine Warnung davor, sich beim Gewitter in die Nähe hoher Gegenstände zu begeben.

(Brände.) In der sächsischen Stadt Zwoenitz sind sechs Häuser und eine Scheune abgebrannt. Zwei Frauen und zwei Kinder kamen in den Flammen um. — Großfeuer brach in der Eisengießerei von Ganz u. Co. in Ratibor aus, das außer einem mit großen Holzvorräthen angefüllten Schuppen die ganze Modellstschlerei zerstörte. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Mark. — In Eisfeld (Thüringen) brachen 7 große Feuersbrünste aus und sind dabei 10 mit Erntevorräthen gefüllte Scheunen und viele Holzvorräthe niedergebrannt.

(Unterschlagung.) Aus Nürnberg, 10. September, wird gemeldet: Der hiesige Kaufmannslehrling Wilhelm Drehm, sechzehn Jahre alt, 1,70 Meter groß, mit einer blutunterlaufenen Narbe am rechten Handgelenk, ist, wie von der Polizei mitgetheilt wird, nach Unterschlagung von 18 500 Mark flüchtig geworden. Auf die Wiederbeschaffung des Geldes ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

(Ueber eine unsinnige Wette) wird dem „Hann. Cour.“ aus Leer berichtet: Mehrere junge Leute unterhielten sich in einer Wirthschaft über die Möglichkeit der Verspeisung eines „Fliegen-Gerichtes.“ Einer der Anwesenden erbot sich, für 1 Mark 25 Pfg. Vergütung 1000 Stück Fliegen zu verzehren. Und richtig er gewann die Wette. Etwa 1000 Fliegen wurden in einem halben Literglase zu Gefangenen gemacht. Der Bettreffende war mit dem „appetitlichen Schmaus“ innerhalb 4 Minuten fertig.

(Eine Kapellmeisterin) im Operntheater ist eine neue Erscheinung. Das Manzoni-Theater in Verona hat jetzt eine Frau, Madame Spanina Rieschi, Schülerin des Konservatoriums in Neapel, zur Orchester-Direktorin ernannt. Die neue Direktorin hat gelegentlich der Aufführung des „Barbiers von Sevilla“ ihre Thätigkeit begonnen und allgemeine Anerkennung gefunden.

(Ueber die Hitze in Ostasien und damit zusammenhängende Krankheitsfälle) entnimmt die „Kölnische Zeitung“ einem Privatbriefe vom 31. Juli folgende Nachrichten: Die Hitze ist gegenwärtig hier (an der Küste von Japan) kaum zu ertragen; in den Kammern unserer Kriegsschiffe herrscht meist eine Temperatur bis zu 40 Grad Celsius, so daß ein dauernder Aufenthalt zur Unmöglichkeit wird. Mit der übergroßen Hitze (und wohl auch mit dem Genuße unreifer Früchte) hängt die Erkrankung zahlreicher Mannschaften auf dem deutschen Kriegsschiffen zusammen. Morgen sollen vom Panzerschiff „Kaiser“ zwanzig Kranke in Yokohama ans Land gesetzt werden, ebenso eine Anzahl von der „Grene“, „Artona“ und „Prinzeß Wilhelm“. In Shanghai erkrankt uns wieder ein Mann und zwar durch bloßen Leichtsin. Es war ein Feldwebel von der „Prinzeß Wilhelm“, der Kameraden auf der „Grene“ einen Besuch abgestattet hatte. Bei dieser Gelegenheit war wohl etwas stark gezecht worden, und schließlich wurde das Wagenschiff von ihm unterommen, nach der einige hundert Meter entfernt liegenden „Prinzeß Wilhelm“ zurückzuschwimmen. Auf halbem Wege verließen ihn plötzlich die Kräfte und er sank lautlos in die Tiefe. Alles Suchen mit dem Booten unter Mithilfe des elektrischen Scheinwerfers war vergebens; erst nach drei Tagen wurde die Leiche von einem französischen Kriegsschiff gefunden und an Bord gebracht.

(Schlecht erging es einem Jungen,) der sich gestern vor der 136. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts ungebührlich benahm. Er hatte eine Aussage gegen einen des Diebstahls angeschuldigten Angeklagten zu machen. Als der Vorsitzende ihn auf einen Widerspruch in seiner Aussage aufmerksam machte, erwiderte er in kurzem Tone: „Wenn Sie mir nicht glauben wollen, dann glauben Sie doch dem Spitzhuhn da.“ Wegen dieser unangenehmen Äußerung wurde der Junge in eine Geldstrafe von 20 Mk. genommen. Als dieser Beschluß des Gerichtshofes verkündet wurde, ließ der Gemaßregelte ein vernehmliches „Bravo“ ertönen. Jetzt erkannte der Gerichtshof auf eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von drei Tagen.

(Die Polizei auf dem Zweirade.) Die Einführung von Fahrrädern im Dienste der Polizei wird von Seiten des Berliner fgl. Polizeipräsidiums reiflich erwogen und dürfte in nicht allzulanger Zeit Thatsache werden. Es handelt sich hierbei um den Verbindungsdienst der Polizei-Aemter untereinander und mit dem Präsidium, welcher bisher durch Ordnonzen bewirkt wurde und oft viel Zeit in Anspruch nimmt. Natürlich müßten, sobald erst der Schutzmantel, sämtliche Straßen Berlins für die Radfahrer freigegeben werden.

(Katakomben dankhallen) in größerer Zahl, etwa 20, will die Katakomben van Houten in Berlin einrichten. Der Preis für die Lasse beträgt dort 10 Pfennige.

(Eigenthümlich) ist es drei Geschäftsleuten ergangen,) die in Hannover die drei Bäden eines Grundstücks innehaben. Einer derselben wünschte die Bäden seiner Nachbarn noch dazu zu mieten und bot dem Hauswirth für jeden derselben 1500 Mark mehr. Da jedoch die Geschäftse schon lange an der betreffenden Stelle existirten, mußten sich die beiden anderen Miether entschließen, auch 1500 Mk. mehr zu bieten, worauf der Hauswirth natürlich einging. Kurze Zeit darauf erfuhr einer der Geseigeren, daß ihm sein Nachbar den Streich gespielt. Er bot schleunigst ebenfalls für dessen Bäden 1500 Mark mehr, und das Ende vom Biede ist, daß jetzt jeder der drei Miether 1500 Mark mehr bezahlen muß.

(Gletscherabsturz.) Aus Furtigen im Berner Oberland wird vom 12. September noch berichtet: Der Absturz des Aletschgletschers erfolgte am Mittwoch früh 4 1/4 Uhr. Der Zufudruck war so stark, daß das Vieh bis an die andere Thalwand und wieder zurückgeschleudert wurde. Die Thalmatte, welche drei Stunden von Kauterleg entfernt liegt, ist total verdrückt. Der Schutt liegt in einer Länge von 3 Km. haushoch. Ein großer Lärchenwald ist vollständig fortgesetzt. Alle 6 auf der Alp gewesenen Personen sind todt. 150 Stück Großvieh sind verloren. Die Alpabfahrt sollte gestern stattfinden. Wenige Stunden vorher brach die Katastrophe herein. Vor ca. 100 Jahren ereignete sich ebenfalls am Tage der Alpabfahrt unter denselben Umständen ein gleicher Abbruch.

(Cholerafälle.) In der Gemeinde Tarnopol erkrankten am 9. d. an Cholera 3 Personen, während 4 Personen genasen. In der Gemeinde Berezwica Bielska ist eine früher erkrankte Person gestorben. — Aus Tanager werden ebenfalls 4 neue Cholerafälle und 5 Todesfälle gemeldet.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. September. Graf Waldersee ist zum General-Oberst der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt worden.

Swinemünde, 12. September. Die „Grille“ verließ 11 1/2, die „Hohenzollern“ um 1 Uhr unter Salut der Fortbatterien und in Begleitung der Torpedoboote S 51 und S 58 den Hafen.

Wien, 12. September. Der Prager Stadtrath ließ Plakate anschlageln, worin die Gesellen aufgefordert werden, ihre Kinder nicht in deutsche Schulen zu schicken. Die Polizei entfernte die Anschläge.

Wien, 12. September. Aus Kanea auf Kreta wird der N. fr. Pr. berichtet, daß der Ausbruch eines Aufstandes auf der Insel infolge mangelhafter Sicherheit und schlechter Verwaltung zu befürchten sei.

Paris, 12. September. Heute sind sämtliche Militär-Attaches zu den großen Manövern bei Contréville abgefahren. — In Lyon wurde ein Briefträger, der sich in dem Zirkus Pezon im Löwenkäfig photographiren lassen wollte, von den Löwen thatsächlich aufgetressen. Der Photograph hat diesen gräßlichen Vorgang aufgemommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

13. Sept. 12. Sept			
Tendenz der Fondsbörse: fest.			
Russische Banknoten p. Kassa	219-90	219-80	
Wechsel auf Warschau kurz	219-70	219-75	
Preussische 3% Konsols	99-80	100-	
Preussische 3 1/2% Konsols	103-40	103-30	
Preussische 4% Konsols	104-10	103-90	
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-75	99-60	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-40	103-30	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69-20	-	
Polnische Liquidationspfandbriefe	-	-	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-90	101-90	
Diskontokommandit Antheile	226-75	227-10	
Oesterreichische Banknoten	169-30	169-15	
Weizen gelber: September	134-50	134-75	
Dezember	140-	140-50	
loto in Newyork	62 7/8	62 1/8	
Roggen: loto	116-	116-	
September	114-50	114-75	
Oktober	115-75	116-	
Dezember	118-75	119-25	
Haber: September	117-50	119-25	
Dezember	-	-	
Rübsl: September	43-70	43-80	
November	43-40	43-40	
Spiritus:	-	-	
50er loto	-	-	
70er loto	34-40	34-40	
70er September	37-90	37-70	
70er November	38-	37-90	
Diskont 3 pCt., Lombarddiskont 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	-	-	

Königsberg, 12. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. still. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 56,75 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 36,25 Mk. Br., 35,75 Mk. Gd., — Mk. bez.

### Thornor Marktpreise

vom Freitag den 13. September.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.		
	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.	
Weizen . . . 100 Hilo	13 00	13 50	Sammelfleisch	1 Kilo	— 80	1 00
Roggen . . .	10 50	11 00	Eibutter . . .	—	1 60	2 00
Gerste . . .	12 50	13 00	Eier . . .	—	2 20	2 40
Haber . . .	11 50	12 00	Krebst. . .	—	2 00	4 00
Stroh (Nicht) . . .	4 00	4 50	Male . . .	1 Kilo	1 60	2 00
Heu . . .	4 00	4 50	Bresen . . .	—	—	—
Erbsen . . .	14 00	18 00	Schleie . . .	—	1 00	1 20
Kartoffeln . . . 50 Kilo	1 20	1 40	Sedite . . .	—	1 00	1 20
Weizenmehl . . .	7 40	14 20	Karaischen . . .	—	—	—
Roggenmehl . . .	5 80	9 40	Barische . . .	—	—	—
Brot . . . 2 1/2 Kl.	—	—	Gander . . .	—	1 60	—
Hindfleisch . . .	—	—	Karpfen . . .	—	—	—
v. d. Keule . . . 1 Kilo	1 00	1 20	Barbinen . . .	—	—	—
Bauchfleisch . . .	—	—	Weißfische . . .	—	—	—
Kalbfleisch . . .	1 00	—	Milch . . . 1 Liter	—	—	—
Schweinefl. . .	1 00	—	Petroleum . . .	—	—	—
Geräuch. Speck . . .	1 30	1 40	Spiritus . . .	—	—	—
Schmalz . . .	—	—	(denat.) . . .	—	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Blumenkohl 15 Pf. pro Kopf, Birnkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Schoten 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pfäumen 10 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—3,70 Mk. pro Stück, Enten 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Gühner alte 0,90—1,30 Mk. pro Stück, junge 0,90—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 15. September 1895. (14 n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Stachowicz. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Epileptischen in Karlsht. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Militär-Gottesdienst: Divisionspfarrer Graub. — Nachm. 2 Uhr: Kinder-gottesdienst: Divisionspfarrer Schönmark. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Betfaal Hofstraße 16: vormittags 10 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Belegottesdienst. Evangelische Gemeinde in Moder: vorm. 1/10 Uhr Prediger Pfeffertorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Pogorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Kapelle zu Kutta nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann. Betfaal in Kulkau: Gottesdienst fällt aus.



Am 12. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden zu Gelsenkirchen (Westfalen) unser unvergesslicher

## Rudi

in einem Alter von 25 1/2 Jahren, was tiefbetruert, um seines Vaters bittend, anzeigen  
Pensau, 13. September 1895.  
Lehrer Gutschke nebst Frau und Kindern.

## Bekanntmachung.

Auf dem Förserei-Etablissement Ollet soll ein aus dem Inventar des früheren Rittergutes herstammendes Kofwerk nebst Schrotmühle öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend den 14. September d. J. vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt worden.  
Der Förserei Würzburg zu Ollet ist beauftragt, den Kauflustigen auch vorher die etwa erbetene Auskunft zu erteilen.  
Thorn den 3. September 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß gemäß Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 31. Juli d. J. Nr. 4848. 2. die **Baubetriebs-Kranken-Kasse der Firma W. Mehrlein zu Thorn am 1. d. M. aufgelöst worden ist** und mit diesem Zeitpunkte die im Baubetriebe des Herrn Maurermeisters W. Mehrlein beschäftigten versicherungspflichtigen Personen der allgemeinen Ortskrankenkasse hierseits zur Weiterversicherung überwiesen worden sind.  
Thorn den 4. September 1895.  
Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizeiverordnung vom 4. Oktober 1881, **betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken**, gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:

§ 6. Der Bauer hat von der Bollenbung jedes Kofhauses, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.  
§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Bollenbung des Kofhauses bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf vier Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf drei Monate ermäßigen kann.  
§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.  
Thorn den 10. September 1895.

## Die Polizeiverwaltung.

Am 24., 25. und 26. d. M. finden auf dem Artillerie-Schießplatz von Seiten der Infanterie-Regimenter von Borde und von der Marwitz **Schießübungen mit scharfer Munition** statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags wird gewarnt.

4. Bataillon Infanterie-Regts. von Borde.



## Zweiseitige Normal-Tricot-Unterkleider,

reizen die Haut nicht, sind vollständig farblos, billig und von größter Dauerhaftigkeit. Die weiße Innenseite gewährleistet eine erhöhte Körperreinlichkeit.

Lager von Unterkleidern in Wolle, Macco, Baumwolle, System Prof. Jäger, Dr. Lahmann.

Ferner: **Begenschirme, Kragen, Manschetten, neueste Cravatten** empfiehlt die Tuchhandlung

**Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

## Ausverkauf

meines Waarenlagers zu jedem annehmbaren Preise wegen Fortzugs.  
E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpflieger im Kriege wendet sich an diejenigen Mitbürger, denen es nicht vergönnt ist, in den Reihen des Heeres dem Vaterlande zu dienen, die aber geeignet und bereit sind, zur Ausbildung als Pflieger sich zur Verfügung zu stellen.

Solche Männer sammelt die Genossenschaft und bildet sie in Friedenszeiten aus, um sie dann, wenn es gilt, auf dem Kriegsschauplatz oder im Inlande am Krankenbett zu verwenden.

Rählt die Genossenschaft auch bereits ca. 1600 derartiger Pflieger, so ist diese Zahl doch vollständig unzureichend im Hinblick auf die massenhaften Verwundeten, die in einem künftigen Kriege in Pflege in und außerhalb des Landes zu übernehmen sein werden.

Gegenüber den Anstrengungen, die der Soldat im Felde zu ertragen, ist das, wenn auch verantwortliche und schwere Amt, welches der übernehmende, der sich der Pflege der Verwundeten widmet, ein leichtes; — es ist aber für jeden, den patriotisches Gefühl leitet, ein Weg, dem Heere und damit dem Vaterland unmittelbar zu dienen.

Es handelt sich nicht nur um eine freiwillig zu übernehmende Pflicht, sondern um einen berechtigten Anspruch auf Verwendung im Kriege für Männer, die über Willenskraft und die erforderliche Leistungsfähigkeit verfügen, es handelt sich um ein Mannes-Recht in opferfreudiger Thätigkeit wenigstens als Pflieger Vaterlandsliebe zu bekunden.

Wenn der Kaiser ruft, wird es jedem ein freudiges Selbstgefühl sein, Dienste zu leisten und dadurch der aufgebotenen Wehrkraft Deutschlands anzugehören.

Daher jögere niemand, der diese Gesinnung theilt und befähigt ist, sich vorbereiten zu lassen, um in einem kommenden Kriege thätig wirken zu können, denn nach der Kriegs-sanitäts-Ordnung finden nur ausgebildete Pflieger im Kriegsfall Verwendung.

Wenn es aber an Selbstvertrauen fehlt, wer vor Anstrengungen zurückschreckt, wenn die Kraft mangelt, mit dem kämpfenden Soldaten zu weitefern in Hingabe fürs Vaterland, der bleibe fern und lasse sich nicht verleiten, eine Verpflichtung zu übernehmen, der, wenn es gilt, er nicht gewachsen wäre.

Das Pfliegeramt im Kriege kann nur ein Mann auf sich nehmen, der nicht nur den guten Willen und die dazu erforderlichen Kenntnisse, sondern auch die moralische Kraft besitzt, sein Amt mit Erfolg ausüben zu können. An alle, gleichviel welchem Glauben und Bekenntnisse, gleichviel welchem Stande sie angehören, ergeht der Ruf, sich diesem patriotischen Werke zu widmen und der Genossenschaft, die keinerlei Geldbeiträge in Anspruch nimmt, beizutreten.

Die Ausbildung für die Stadt Danzig liegt in den Händen des Herrn Generalarzt Dr. Boretius, die Anmeldungen sind an Herrn Regierungs-Assessor von Kries hierseits, Polizeipräsident, zu richten.

Wer unserer Sache ein Interesse entgegenbringt, der wird gebeten, es dadurch zu bekundigen, daß er in der öffentlichen Versammlung, die die Genossenschaft freiwilliger Krankenpflieger im Kriege am **Donnerstag den 19. September** abends 8 Uhr in dem Saale des Bildungsvereins in der Hirtengasse 16 abgehalten wird, erscheint.

**Der Vorstand des Kreisverbandes für die Provinz Westpreußen der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflieger im Kriege.**

Dr. von Gossler, Oberpräsident und Staatsminister. Trampe, Bürgermeister.  
Willers, Regierungsrath. Gibsons, Geh. Kommerzienrath. Boie, Superintendent.  
Engel, Major a. D. Markull, Professor. Dr. Dasse, Fuchs, Rentier.  
Herzog, Zimmermeister. Illmann, Fleischermeister. Klawitter, Schiffswerkbesitzer.  
Stengel, Pfarrer. Haack, Kaufmann. Dr. Boretius, Generalarzt.  
Herrmann, Kaufmann. Dr. Conze, Regierungs-Assessor.  
Dr. von Kries, Regierungs-Assessor. Boie, Referendar.  
Dr. Rühne, Verwaltungs-Gerichts-Direktor. Schrock, Rechtsanwalt.  
Elditt, Oberbürgermeister. Ziese, Obergerichtsrath. Dr. Wodtke, Kreisphysikus.  
Stachowitz, Pfarrer. Sandfuchs, Bürgermeister.  
Dr. Schondorf, Oberstaatsanwalt a. D. Salinger, Seminar-Direktor. Ebel, Pfarrer.  
Beleites, Landgerichts-Präsident. Pinoff, Erster Staatsanwalt.  
Eupel, Bürgermeister. Dr. von Lukowitz, Stabsarzt a. D. Müller, Bürgermeister.  
Rieve, Oberlehrer. Gamcke, Bürgermeister. Schulrath Göbel, Seminar-Direktor.  
Gamradt, Hauptmann a. D. Dembski, Bürgermeister.  
Stollenz, Pfarrer. von Schmeling, Landrath. Dr. Baltzer, Gymnasial-Direktor.

**Der geschäftsführende Ausschuss.**  
Professor Markull, Vorsitzender. Dr. Conze, von Bockelmann. Dr. Boretius.  
Dr. von Kries. Boie. Herrmann.

**Von der Reise zurück.**  
Dr. med. E. Meyer.

**Rossarzt Danielowski**  
wohnt  
Schulstrasse Nr. 3.

**Uebrick's Conditorei**  
Brombergerstrasse 35.  
Täglich frische Kaffeekekuchen, Theekuchen, Tortenstücke.  
Eigene Gebäck.

Bestellungen auf garnirte Torten, Pasteten, Eis und alle in das Konditorfach schlagende Artikel werden angenommen und bestens ausgeführt.

**Probsteier Saatroggen, Lupinen, Senf**  
offerirt billigst H. Sallan.

**Vorzügliche Speisekartoffeln**  
per Ctr. 1,70 Mk. frei Haus liefert  
Granke, Posthalter.

**Thorner Rofschlächtere.**  
Sonnabend und Sonntag:  
ff. Füllenfleisch.

Feinste  
**Schotten-Heringe**  
gefüllt mit Milch oder Roggen  
empfiehlt  
Moritz Kaliski.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen  
**Malerarbeiten.**  
Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.  
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäderstraße 6, part.

**Lehrling**  
für das Komptoir suchen möglichst sofort  
Ulmer & Kaun.

**Handschuh-Fabrik.**  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten

**F. MENZEL,**  
Thorn, Breitestrasse 40.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
des Gustav Oterski'schen Konkurswaaren-Lagers,

bestehend aus Delikatessen, Konerven, Kolonialwaaren, Cigarren, Roth-, Rhein- und Moselweinen, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Ungarweine, süß, herb und gezehrt, Schaumweine, Pa. Medizinal-Apfelwein, Rum, Arac, Cognac,

sowie verschiedene Liqueure.  
Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gute Brotstelle.**  
Meine Gastwirthschaft, unweit Oserode i. Ostpr., an der Chaussee, in einem Dorfe von 1500 Einwohnern gelegen, mit massiven Gebäuden, vorzügl. Obst- u. Bergnützungsgarten mit Kegelbahn, 40 Morgen guten Boden, 4 Morgen Wiesen, bin ich willens, aus freier Hand mit lebendem und todtm Inventar sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung.  
J. Kasolowsky, Gastw. in Hirschberg.

**Königsberger Ausstellungs-Lotterie.**  
Hauptgewinn: 20000 Mk.; Ziehung am 16. September cr., Lose à Mk. 1,10.  
**Marienburg Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr., Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Haupt-Agentur  
**Oskar Drawert, Thorn, Markt.**  
Möbl. Wohnungen mit Burfchong, ev. a. a. Pferdesh. u. Wagenelaf Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.

**Verkauf**  
einiger Möbel: Schreibtisch, Sopha, 2 kl. Säränke, Tisch, Stühle, auch 1 gr. Petroleumkocher wegen Fortzugs.  
E. Behrendt, Elisabethstr. 2.

**Alte Möbel**  
fauf u. verk. J. Skowronski, Brückenstr. 16.

**Tüchtige Maurer und Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
A. Teufel, Maurermeist.  
Lagerplätze verpachten G. Prowe & Co.

## Parzellierung.

Von dem Gute

## Buchenhagen,

dessen nächste Eisenbahnstationen und mit diesem durch Chaussee verbunden die Städte **Briefen, Strasburg, Hohentkirk** sind, werden wieder einige hundert Morgen sehr guter Acker an den Grenzen Bregl, Hermannsruhe und Niecywien in kleinen

## Parzellen

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beabsichtigt und zwar freihändig oder auf Renten.

Zu diesem Behufe ist ein Termin am **Mittwoch den 25. September 1895**

an Ort und Stelle festgesetzt  
Auskunft erteilt auch vorher Herr **M. H. Louis**, Strasburg Wpr. und Herr Administrator **Schönfeld** in Buchenhagen.

## Die Gutsverwaltung.

**Ahlwardt-Vortrag.**  
Sonnabend den 14. September abends 7 1/2 Uhr  
im Jasinski'schen Saale in Culmsee.  
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Sonntag den 15. September abends 7 1/2 Uhr  
im Gulle'schen Saale in Podgorz.  
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Montag den 16. September abends 8 Uhr  
im Schützenhaus - Saale zu Thorn.  
Eintrittsgeld 30 Pfg.

Empfehle eine hochfeine  
**Cylinder-Remontoiruhr**  
unter schriftlicher Garantie für 8,00 Mark, sowie ein ausgesuchtes Lager in allen feineren Marken. Ferner alle Neuheiten  
in **Regulateuren, Wand- u. Weckeruhren,**  
letztere auch mit Musik.  
A. Nauck, Heiligegeiststraße 13.

**Ein Sicherheitsweirad**  
mit Pneumatikreifen, fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfr. **Breitestr. 43, im Cigarrengeschäft.**

**4 Möbel-Klosets** billig zum Abbruch zu verk. Strobandstr. 11.

**Tüchtige Maurer und Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
A. Teufel, Maurermeist.  
Lagerplätze verpachten G. Prowe & Co.

**Ein verheiratheter Landvogt und ein unverheiratheter Schmied**  
erhalten Stellung durch  
J. Makowski, Seglerstr.

**Als Lehrling**  
kann ein Sohn achtbarer Eltern in mein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft sofort eintreten.  
E. Schumann.

Für meine Bäckerei suche ich einen  
**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, vom 1. Oktober cr.  
A. Tapper, Gr. Börsendorf.

**Arbeiter,**  
Männer und Frauen, erhalten bei Müllerei und Kartoffelernte lohnende Arbeit bis nach Martini.  
J. Makowski, Seglerstr. 6.

**Miethskontrakt-Formulare**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt  
sind zu haben.  
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieten Culmerstraße 15, I. Etage.  
1 möbl. Zim., Kabinet u. Burfchongel. von sofort zu vermieten **Baderstr. 13, I.**  
M. B. m. R. u. Burfchongel. z. v. Vanstr. 4.

1 Familienwohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Heiligegeiststr. 13.**  
1 möbl. Wohnung m. Burfchongel. f. 30 Mk. monit. v. 1. Sept. z. verm. **Gerberstr. 18, I.**  
Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burfchongel. zu verm. **Breitestr. 8.**  
1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtigkeitsstr. 9.**

3 elegante Wohnungen,  
je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober billig zu vermieten **Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör. 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. **Katharinenstraße 3.** C. Grau.

**10 Mark Belohnung.**  
Auf dem Wege von Kaufmann Netz bis zur Marienkirche ist eine goldene **Damenuhr** nebst goldener **Brille** und **Antiquar-gottesbild** verloren gegangen. Abzugeben bei Rentier Herrn Dziarnowski, im Hause des Herrn Netz, Coppersniftstraße. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren auf dem Wege  
Mellienstraße - Pastorstraße nach der Brombergerstraße eine goldene **Uhr** mit Kette und Medaillon. Abzugeben Belohn. Fischerstr. 51, pt. **Optim. Hirsch.**

**Gefunden**  
ein Portemonnaie, Inhalt 5 Mk. 55 Pf., auf Culmer Vorstadt. Eigenthümer kann sich melden bei J. Zielinski, Culmer Vorstadt, Kurzeckstraße 6.

Ich warne hierdurch einen jeden, das Dienstmädchen **Pauline Koll** in Dienst herzulassen ohne Grund verlassenen hat und ich ihre Zurückführung in den Dienst beantragt habe.  
**Böhmfeldt,**  
Roj. Neudorf b. Wodet, Kr. Inowrazim.